

Dresdener Nachrichten

Tageblatt

für

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

N^o. 148.

Freitag den 28. Mai

1858.

Erscheint tägl. Morg. 7 Uhr. Inserate die Spaltzeile zu 5 Pf. werden bis Abends 7 Uhr (Sonntags von 11—2 Uhr) angenommen. 1. Abonnement à Vierteljahr 1 Thlr., (60 Zeilen unentgeltl. Inserate); 2. Abonnement à Vierteljahr 15 Ngr. bei unentgeltl. Lieferung in's Haus. Für auswärts durch die Post à Vierteljahr 19 Ngr. — Einzelne Nummern 1 Ngr. Expedition: Johannes-Allee 6 u. Waisenhausstraße 6 pl.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Dresden, den 28. Mai.

— Der „K. Z.“ schreibt man aus Brüssel, 24. Mai: „Die schon früher als Gerücht gemeldete und von Ihnen als solches unterdrückte Nachricht, der Herzog von Brabant habe im Auftrage des Königs vertraulich um die Hand einer Tochter des Königs von Sachsen für den Grafen von Flandern angehalten, darf heute mit größerer Bestimmtheit wiederholt werden. Die offizielle Bestätigung wird nicht lange auf sich warten lassen.“

— Unter den Eingängen bei der zweiten Kammer, welche in der gestrigen Sitzung verlesen wurden, befand sich ein K. Decret, womit eine Vorlage wegen Expropriation behufs Anlage mehrerer Eisenbahnen den Ständen gemacht wird. Für folgende 8 Tracte wird das Expropriationsgesetz vorgelegt: Zittau-Großschönau-Barnsdorf, Pegau-Zeitz-sächs.-bair. Eisenbahn, Leipzig-Grimma-Golditz-Döbeln-Waldheim, Würschütz-Stolberg-Aue, Chemnitz-Annaberg-Commotau, eine Eisenbahn vom Voigtlande nach Böhmen, Greiz-sächs.-bair. Eisenbahn, Gottbus-Bauhen.

— Wie wir hören, ist der zeitherige schwedische Consul, Hr. Kammerrath Karl Kasfel, vom König von Schweden in jüngster Zeit zum General-Consul für Sachsen ernannt worden. Auch ist demselben fast gleichzeitig vom König von Preußen der rothe Adlerorden dritter Classe überreicht worden.

— Es werden jetzt vielfache Bemerkungen von Seiten Sachverständiger darüber laut, daß der Accord der Neustädter Glocken nicht, wie angenommen wird und bereits in Nr. 141 d. Bl. entfernt angedeutet wurde, Asdur, sondern As-moll sei. Wir geben diese Ansicht der weiteren Besprechung und Erörterung anheim, ohne uns selbst vor der Hand auf Darlegung unserer eigenen Meinung über diese Frage einlassen zu wollen.

— In unserer schreib- und druckseligen Zeit sind wir zu einem Standpunkte gelangt, wo die Production des Papiers hinter der der Consumption fortwährend zurückbleibt und sehr oft dem Bedürfnis nicht voll entsprechen kann, mit einem Worte: „es fehlt an Papier.“ Papier ist für die civilisirte Welt ein Lebensbedürfnis, es ist das Mittel, um Ideen und Bildung zu verbreiten, wo die menschliche Stimme nicht mehr ausreicht, und so lange die

Bildung fortschreitet, wird auch der Bedarf an Papier sich steigern müssen. Alle Unternehmungen, die dahin abzielen, das steigende Bedürfnis zu befriedigen, haben eine gesunde Grundlage; wir sehen das bei den Unternehmungen, die zum Zweck haben, dem Volke billiges und gesundes Bier, billiges Brod &c. zu verschaffen; während aber die Erfolge, die Rentabilität solcher Unternehmungen mehr oder weniger von dem Fallen und Steigen der Preise und der größeren oder geringeren Erzeugung der Naturproducte oder des Getreides abhängig sind, wird das Rohmaterial zur Papierfabrikation täglich unabhängig von allen Verhältnissen dadurch erzeugt, daß der Mensch sich kleidet; je höher die Civilisation steigt, je mehr greift der Luxus um sich und dadurch der Verbrauch. Blicken wir auf die gesteigerte Production der verschiedenen Bekleidungsstoffe, so werden wir deutlich erkennen, daß nach dem Verbrauch derselben der Papierfabrikation immer mehr Rohmaterial zugeführt werden müsse. Mit den Fortschritten, mit der Steigerung der Intelligenz tritt auch die Steigerung des Bücher- und Zeitungsdruckes, mit einem Worte der Papierconsumtion ein und deshalb ist für eine noch nicht abzusehende Zukunft hinaus Mangel an Rohmaterial und Mangel an Absatz des Papiers nicht zu gewärtigen. Diese angedeuteten Verhältnisse berücksichtigend, soll in Dresden eine große Actien-Papierfabrik ins Leben gerufen werden, und es hat sich Gelegenheit geboten, die vor dem Falkenschlage gelegene Schaffhirsche Papierfabrik, welcher eine große Wasserkraft zu Gebote steht, und welche die Steinkohlen für den Betrieb mit Dampfkraft auf das Billigste zu beschaffen vermag, eine Fabrik, welche das fertige Papier durch Vermittelung der unmittelbar an derselben vorbeiführenden Eisenbahn nach allen Weltrichtungen hin versenden, und welche endlich sich eine Sicherheit des Absatzes, sowie eine Garantie des steten Vorhandenseins des Rohstoffes zum werthvollen Preise verschaffen kann, zu erwerben. Es soll nun zu der jetzt bestehenden Fabrik eine neue, mit Dampfkraft getriebene hinzugefügt werden. Die Steinkohlenwerke sind nur einige Stunden von der Fabrik entfernt und durch die Alberts- und die Verbindungsbahn werden die Kohlen bis vor die Hausthür geschafft. Die Fabrik hat eine gute Kundschaft, ja sie hat bis jetzt die eingegangenen Bestellungen nicht voll befriedigen können und sich stets den Ruf der Solidität be-

wahrt, kurz, die Acquisition ist eine so günstige, der Kaufpreis ist unter den obwaltenden Verhältnissen so äußerst mäßig, daß die Erwerbung dieser Fabrik für die günstigste Gelegenheit gehalten werden muß, um dieselbe durch genügende Ausdehnung zu einer der rentabelsten Unternehmungen zu machen. Die Pläne zur Vergrößerung sind den geschicktesten Händen übergeben; für die Maschinen und Einrichtungen sind von den anerkanntesten Maschinenbau-Anstalten Anschläge, Rathschläge und Vorschläge eingegangen, die Anschläge zu allen Arbeiten sind mit der größten Gründlichkeit und Genauigkeit abgefaßt und ein tüchtiger und sachkundiger Techniker wird das Ganze leiten. Daß die Papierfabrikation ein vortheilhaftes Geschäft sei, kann man durch zwei Actiengesellschaften beweisen. Die Patentpapierfabrik zu Berlin hat im letzten Rechnungsjahre eine Dividende von 12 Procent einschließlich der Zinsen gewährt. Die Thode'sche Papierfabrik in Hainberg hat in ihrer Generalversammlung vom 8. März d. J. einen Bericht gegeben, nach welchem der Abschluß sämtlicher Activa und Passiva die Summe von 651,663 Thln. ergibt. Der Gesamtgewinn hat sich auf 72,931 Thlr. belaufen und trotz der Abschreibungen von zusammen 14,327 Thln. und trotz der Hinterlegung von 5 Procent zum Reservefonds sind 10 Procent Dividende incl. Zinsen gewährt worden. So ist denn hiermit dem Publikum eine gute und gesunde Idee zu einem Unternehmen unterbreitet, dessen Erfolge nicht in der Luft hängen, sondern durch Zahlen nachzuweisen sind, und wird demnächst das Gründungscomité das Publikum zur Theilnahme bei demselben einladen; wir wollen hier nur bemerken, daß die Herren Kräger & Jahn in Dresden Actienzeichnungen entgegennehmen werden.

— Gestern Morgen 6 Uhr wurde unterhalb der alten Brücke der Leichnam eines unbekanntes, 20 - 24 J. alten Frauenzimmers aus der Elbe gezogen.

— Seit einigen Tagen sind alle Regenpfützen mit schwefelartigem Staube überdeckt. Es ist derselbe kein Schwefelregen, wie manche Leute sagen, sondern nichts Anderes, als der in den Staubbeuteln der Blumen sich bildende Befruchtungsstaub, der vor dem Regen die Luft erfüllt und nun — durch denselben niedergeschlagen — auch da die stehenden Wässer gelb umrändert, wo keine blühenden Bäume in der Nähe sind.

— Aus der Pillnitzer Weinpflege erhalten wir die frohe Nachricht, daß, obgleich der kalte und trockene Winter den Weinbergen einigen Schaden zugefügt, dennoch seltene Aussichten für ein gutes Weinjahr sich zeigen. Dieselbe Nachricht geht uns von Weinbergbesitzern am Rhein zu. Auch hier sind viele Stöcke für dieses Jahr traglos geworden, die gesunden aber sind so reich ausgestattet, daß, wenn keine Störung eintritt, der Weinbau eine reiche Ernte zu hoffen hat.

— Aus Prag, 24. Mai, schreibt man: „Die Theilnahme an der Teplitzer Vergnügungsfahrt von Dresden aus soll nicht so groß gewesen sein, als man erwartete und mit Fug erwarten konnte, wenn man die Leidenschaft der gemüthlichen Dresdner für Landpartien überhaupt und für Pfingstaussflüge insbesondere kennt. Das Wetter, das sich in Dresden schon am Morgen als sehr zweifelhaft zeigte, soll die Ursache der geringen Theilnahme sein. Nur etwa 300 Personen machten von Dresden die Fahrt mit. In Aufsig vereinigte sich der Dresdner Vergnügungszug mit dem Prager und traf 22 Waggon stark im Teplitzer Bahnhofe ein. Die Aufnahme in Teplitz hörte man bisher allgemein loben, leider wurden die Vergnügungs-

schärler Nachmittags, als sie eben in dichten Massen im fürstlich Clary'schen Schlossgarten promenirten, von einem gewaltigen Platzregen sehr ungaslich durchnäßt. Trotzdem scheinen die Pfingstgäste sich in Teplitz behaglich zu fühlen, denn kaum 150 kehrten gestern Abends nach Prag zurück, die übrigen verweilen auch den Pfingstmontag in der freundlichen Badestadt und erhielten heute Morgens einen neuen, 120 Personen starken Succurs aus Prag. Wie man vernimmt, sollen Prager und Dresdner in dem berühmten Congressort so feste Allianz geschlossen haben, daß Manche ihre Fahrkarten austauschten und wir demnach mit dem heute Abends rückkehrenden Vergnügungstrain Gäste aus Dresden, die Elbe-Florentiner dagegen Gäste aus Prag ankommen sehen dürften. Ein weiteres Gerücht sagt, man beabsichtige in Dresden jeden Sonntag derlei Extratrains nach Teplitz zu veranstalten.“

— Vom Leipziger Bezirksgericht wurde in voriger Woche die Maurergesellens-Ehefrau Schulze, die nach und nach nicht weniger als 300 Stück Betten im Werth von 500 Thlr., die sie zum Versehen erhalten, veruntraut und außerdem einem Kutscher mehrer hundert Thaler abgeschwindelt hatte, zu 7 Jahr Arbeitshaus verurtheilt.

— Wie das „Epz. Tgbl.“ mittheilt, sind während des diesjährigen Pfingstfestes von Leipzig aus auf der Leipzig-Dresdner Eisenbahn mit den verschiedenen Extrazügen im Ganzen 4460 Personen in 134 Wagen befördert, auf der sächsisch-bairischen Staatsbahn 2930 und auf der thüringer Eisenbahn 840 Tagesbillets ausgegeben worden.

— Am 25. Mai stieß infolge der Nachlässigkeit eines Weichenstellers der von Schwarzenberg kommende Nachmittagszug auf den in Aue haltenden Zug von Zwickau. Glücklicherweise ist kein Menschenleben zu beklagen, obgleich ein Personewagen des Zwickauer Zugs fast gänzlich zertrümmert und mehrere andere beschädigt wurden. Der Schaffner Albrecht wurde durch den Zusammenstoß von seinem Sitz geschleudert, ohne jedoch, außer einigen Contusionen, weitem Schaden zu nehmen. Mehrere Passagiere erhielten mehr oder weniger starke Contusionen und ein Kind mußte infolge dessen in Aue zurückbleiben. Nur durch die Umsichtigkeit des Schwarzenberger Zugführers wurde ein größeres Unglück abgewendet, indem derselbe, noch zeitig genug merkend, daß er auf falschem Gleise sei, sofort Gegendampf gab, und so den Zusammenstoß in etwas minderte. Der schuldige Weichensteller war spurlos verschwunden. Nach zweistündigem Aufenthalte und nachdem die Bahn von den zertrümmerten Wagen befreit war, ging der Zug nach Zwickau weiter und traf daselbst gegen 9 Uhr Abends ein. Die sämtlichen Passagiere, welche nach Leipzig reisten, konnten nicht mehr befördert werden, da der Zug nach Leipzig bereits abgegangen war, und mußten in Zwickau oder Weidau wider Willen Absteigequartier nehmen.

— Tagesordnung der Kammern. 1. Kammer. Heute Vorm. 11 Uhr. 1) Fortgesetzte Berathung des Berichts über das allerb. Decret, den Gesekentwurf wegen Ausübung der Thierheilkunde betr. 2) Wahl eines Mitgliedes zur Redactions-Deputation. — 2. Kammer. Heute Vorm. 10 Uhr. Fortsetzung der Berathung des Berichts der 1. Dep. über den mittelst allerb. Decrets vom 9. Dec. 1857 vorgelegten Entwurf zu einem Gesetze über Erfüllung der Militairpflicht.

— Neu- und Antonstädter Speise-Anstalt: Heute, Freitag, Reis mit Rindfleisch.

Tagesgeschichte.

Weimar, 27. Mai. (Teleg. Dep. v. D. J.) Soeben hat die Eröffnung der deutschen Lehrerconferenz in der Hof- und Garnisonkirche stattgefunden. Die frühere rationalistische Richtung scheint auch diesmal vorzuherrschen. Die Staatsbehörde ist der sehr zahlreich besuchten Versammlung freundlich entgegengekommen.

Stuttgart, 21. Mai. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde die vielbesprochene Frage der Beamtensoldungs-Erhöhung entschieden. Die Regierung hatte einen Gesetzes-Entwurf in dieser Richtung eingebracht, worin sie die Besoldungs-Aufbesserung in der Art festsetzen wollte, daß an die Stelle des Viertheils der Besoldung in Geld Brodfrucht trete und daß dabei ein Scheffel Dinkel mit 4 fl. berechnet werde. Die Finanzkommission war jedoch der Ansicht, daß die Brodpreise in der Jetztzeit nicht mehr allein als Maßstab für die Preise im Allgemeinen und als Grundlage für die Besoldungen gelten können; sie stellte daher einstimmig den Antrag, den Gesetzentwurf der Regierung abzulehnen; im Uebrigen aber möge die Kammer die Geneigtheit aussprechen, für die Verbesserung der Lage der Staatsdiener nach einem nicht vom Schwanken der Getreidepreise abhängigen Maßstabe, bei welchem unter vorzugsweiser Berücksichtigung der niederen Besoldungsklassen theils der bisherige Betrag der Besoldungen, theils die bei den einzelnen Kategorien von Beamten in Betracht kommenden besonderen Gesichtspunkte zu beachten wären, bei Gelegenheit der Etatsberathungen sowohl mit Rücksicht auf das Jahr 1857—58, als für die drei Jahre 1859—61 durch eine außerordentliche Zulage in einer mäßigen Geldsumme das übrige beizutragen." Nach längerer Verhandlung wurde dieser Kommissionsantrag angenommen.

Paris, 24. Mai. Die montenegrinische Frage ist, wie dem „Nord“ gemeldet wird, „abgemacht“; die Pforte hat als Basis der Unterhandlungen den Stand der Dinge vom Jahre 1856 angenommen, weil Frankreich, Rußland und England es so wollten, und es fehlt jetzt nur noch die Kommission zur Regulirung der neuen Grenzerweiterungen, welche Fürst Danilo zum Lohn für sein Vertrauen auf Frankreich und Rußland erhalten soll. Der Wille der drei Mächte, die für Montenegro in die Schranken getreten sind, war so bestimmt formulirt, daß derselbe füglich als „Ultimatum“ gelten durfte; die Türkei hatte also nur die Wahl zwischen einem Kriege mit Frankreich, Rußland und England, oder unbedingter Nachgiebigkeit. Erst hierauf erhielten die beiden französischen Kriegsschiffe Weisung, von den Bocche di Cattaro sich zurückzuziehen, jedoch mit dem Zusatze, die Zeit der Rückfahrt noch zu verschieben, falls österreichische Schiffe mit Landungstruppen sich vor den Bocche zeigen sollten. Auf Anfrage wegen der neuen türkischen Truppenbewegungen, welche unterwegs sind, hat die Pforte die Versicherung ertheilt, daß dieselben bloß in die Herzegowina rücken sollten und „durchaus keinen aggressiven Charakter hätten“. Die Austragung der Sache wird durch Verhandlungen nicht in Paris, sondern in Konstantinopel durch die daselbst beglaubigten Botschafter erfolgen. — Dem Vernehmen nach hat die Bank von Frankreich es jetzt wirklich übernommen, die 130 Millionen, die den Eisenbahn-Gesellschaften dieses Jahr nöthig, vorzuschießen, um so eine neue Emission von Obligationen zu vermeiden.

London, 24. Mai. Die sterblichen Ueberreste der Herzogin von Orleans wurden vorgestern in derselben katholischen Kapelle in Weybridge (Surrey) bestattet, wo die Gebeine des Königs Louis Philipp und der Herzogin von Nemours ruhen. Sehr viele hochstehende Franzosen, Staatsmänner und Militärs, haben die trauervolle Veranlassung benutzt, um nach England herüberzukommen und der gefallenen Königsfamilie ihre Achtung zu bezeugen. Auch die ländliche Bevölkerung der Umgegend be-

theiligte sich massenhaft an der Trauerprozession und bezeugte den Leidtragenden auf jede erdenkliche Weise ihre Sympathien und Ehrfurcht.

In Stockholm sind 6 Frauen wegen ihres Uebertritts zum Katholizismus des Landes verwiesen worden.

Die Verlegung der Landesuniversität von Leipzig nach Dresden — ein wahrer Segen für unser sächsisches Vaterland.

I.

Geist des Leipziger Lebens auf der einen und des Dresdner auf der andern Seite.

Niemand wird der Stadt Leipzig den Ruhm streitig machen, ein Hauptplatz des deutschen Binnenhandels zu sein und in dieser Beziehung ist sie eine wahre Perle für Sachsen. Eben dies ist aber zugleich ein Grund, warum sie nicht geeignet ist, zugleich die Pflanzstätte der Wissenschaft zu bilden. Zwar wird Mancher hiergegen einwenden, die Geschichte lehre, daß von jeher, namentlich im Alterthume die großen Handelsstädte die Orte gewesen, wo Kunst und Wissenschaft aufgeblüht seien und allerdings ist dies zuzugeben; indessen ist zuvörderst zu bemerken, daß der Handel nicht an sich mit den letzteren in Verbindung steht (abgesehen etwa von der durch ihn unmittelbar beförderten Länder- und Völkerkunde), sondern nur indirekt zu ihrer Hebung beiträgt dadurch, daß er Reichthum hervorbringt, die Pflege von Kunst und Wissenschaft aber allerdings einen gewissen Wohlstand voraussetzt, der es möglich macht, daß eine größere Anzahl von Menschen, von der Sorge für die materiellen Bedürfnisse befreit, für höhere geistige Genüsse Interesse zeigen kann. Aber auch dies hat seine Grenze. Ebenso wie eine zu üppige Vegetation, die den Menschen aller Arbeit und Mühe für seinen Unterhalt überhebt, ihn nicht nur nicht um so fähiger macht, sich geistigen Bestrebungen hinzugeben, sondern, wie wir an allen tropischen Völkern sehen können, bewirkt, daß er sich träg einzig und allein dem Sinnengenusse hingiebt, die gemäßigtere Zone vielmehr für Kultur des Geistes am empfänglichsten ist, so ist auch jedes Volk und jede Stadt, nachdem es Reichthümer über Reichthümer aufgehäuft, am Ende dem Materialismus verfallen und Kunst und Wissenschaften, die in der Zeit des mächtigen Vorwärtsschreitens aufgeblüht, sind in der Periode des ruhigen Genusses tiefer und tiefer herabgesunken — ein mittlerer Wohlstand allein ist die Unterlage geistigen Aufschwungs. Nun will ich gerade nicht behaupten, daß in Leipzig bereits jener traurige Zeitpunkt gekommen, allein daß er nicht mehr allzufern sei, davon zeigen sich doch schon hier und da deutliche Spuren. Was zuerst den Kunstsinne betrifft, so ist derselbe zwar keineswegs schon gänzlich erloschen, allein er ist doch ein äußerst einseitiger geworden. Für Malerei, Bildhauerei und Baukunst ist weder Sinn noch Verstandniß in nennenswerthem Grade vorhanden, bezüglich der Schauspielkunst, die sonst (zu des Theaterdirektor Küstner's Zeiten) in Leipzig doch so außerordentlich blühte, zeigt man jetzt anerkannt einen sehr schlechten Geschmack, indem nur Opern und Possen fleißig besucht werden, bei klassischen Stücken dagegen das Theater fast stets leer ist; um Dichtkunst endlich bekümmert man sich auch nur in sehr wenigen Kreisen: vielmehr ist das einzige, um was sich alles dreht, die Musik, die in der That das Steckenpferd der ganzen Stadt bildet; man mag kommen in welche Gesellschaft man will, überall spricht man fast von nichts, als Musik, überall hört man nichts, als Musik, (Deklamation, Theaterpiel und so weiter als Mittel eine Gesellschaft in anregender Weise zu unterhalten, werden nur äußerst selten angewendet) und es ist schon vielfach von einsichtsvollen Männern gerügt worden, zu welcher Einseitigkeit der Kunstbildung dieses Treiben hat führen müssen. Was ferner die Wissenschaft betrifft, so ist dieselbe allerdings durch den Gelehrtenstand,

namentlich die Universität ausgezeichnet vertreten und in deren kleinen Kreisen, sowie in einer immer noch ziemlich bedeutenden Anzahl von Kaufmanns- und Buchhändlerfamilien, die, den frühen Ruf der Stadt als Meißner einigermassen aufrecht erhaltend, eine rühmliche Ausnahme von der Regel machen, findet man einen recht wissenschaftlichen Sinn, wie überhaupt eine allseitigere und tiefere Bildung — allein alle diese scheinen mir doch noch in der Minderheit zu bleiben gegen die große Menge geldstolzer, leichtgebildeter und engherziger Geschäftsleute, die Kunst und Wissenschaft höchstens als Mittel ansehen, sich zu bereichern oder zu belustigen (ohne jedoch die sinnlichen Vergnügungen etwa nicht als Nummer Eins zu betrachten), auf die Repräsentanten derselben aber mit vornehmem Dünkel herabsehen, weil sie eben ihre Eigenschaft als Hunderttausendthaler Männer schon für hinreichend halten, um alle Andern als von ihnen abhängig und sich selbst als die oberste Schichte der Gesellschaft betrachten zu dürfen. Und doch sind die ältern Kaufleute immer noch wahre Mäcenaten, verglichen mit den jungen „Herren von der Handlung“, unter denen Materialismus und blasirtes Wesen in wahrhaft erschreckender Weise sich jedes Jahrzehnt mehr und mehr ausgebreitet hat und die nichtsdestoweniger schon durch ihre Mehrzahl (man zählt deren über 3000 gegen 850 Studenten) und durch ihre den Studirenden gegenüber bessere pecuniäre Stellung allenthalben in der Gesellschaft oben auf schwimmen. Wie sehr daher der kaufmännische Geist die ganze Stadt besetzt, zeigen nicht allein die Verwüstungen, die man der geschäftlichen Zweckmäßigkeit zu Liebe des Deiteren an Leipzigs schönstem Schmuck, seinen Promenaden angerichtet hat, sondern namentlich auch das oben erwähnte Projekt, durch das man sich gegen die Universität eine schreckende Rücksichtslosigkeit zu schulden kommen läßt. Ein noch viel sprechenderes Zeugniß aber bietet ein Umstand dar, der wirklich als Curiosum in ein humoristisches Blatt aufgenommen zu werden verdiente. Vor nicht allzu langer Zeit wurde nämlich in dem Leipziger Tageblatt der Vorschlag gemacht, man solle doch in das Parterre des Augusteum Kaufläden legen, welche neben ihrem großen Nutzen in einer so günstigen Lage zugleich eine hohe Biede des Gebäudes bilden würden. Bewundern wir vorerst die Naivität des edlen Verfassers jenes Aufsatzes, der entweder die Universität für eine städtische Anstalt halten oder doch wenigstens sich einbilden muß, daß der Staat seinem genialen Vorschlag Beifall zollen und die Hörsäle der Studirenden in Kramläden zu verwandeln gestatten werde. In Leipzig freilich, wo es Sitte ist, daß Nebenräume in den Kirchen als Waarenniederlagen vermietet werden (!), da könnte auch so etwas vorkommen — von der hohen Einsicht unserer Staatsregierung aber läßt sich mit Recht erwarten, daß sie eine solche Entweihung des Tempels der Wissenschaft, die freilich der hochgebildete Schriftsteller sogar noch als eine Verschönerung anzupreisen sich nicht scheut, nimmermehr zugeben werde. Wie hat aber, wird man fragen, in dem Organ der öffentlichen Meinung von Leipzig ein solch unwürdiger Vorschlag nur ausgesprochen werden können! Hierauf dürfte Mancher erwidern wollen, daß dies doch allein die Schuld des Redakteurs sei: allein wenn derselbe von dem materialistischen Sinne der Stadt nicht Beifall erwartet hätte, würde er es jedenfalls nicht gewagt haben, einen solchen Aufsatz in sein Blatt aufzunehmen.

Vergleichen wir mit diesem in Leipzig herrschenden Tönen von Dresden, so läßt sich nicht leugnen, daß wir hier im Allgemeinen eine weit tiefere und allseitigere Bildung antreffen. Erstlich ist daselbst ein sehr feiner Geschmack und ein äußerst lebhafter Sinn für Schauspielkunst. Als Beleg für das Letztere führe ich z. B. an, daß man in Dresden 5 Liebhabertheater zählt, deren man in Leipzig nur ein einziges hat. Ferner ist die Bildung im Betreff der Malerei, der Bildhauerei und der damit verwandten Künste, in welchen ein Bendemann, ein Häbner, ein

Schnorr von Carolsfeld, ein Rietschel, ein Hänel, ein Richter u. A. m. ihren Mitbürgern fortwährend so großartige Musterwerke vor Augen führen, eine weit gründlichere, der Sinn für Dichtkunst und Literatur überhaupt, die in Dresden durch so bedeutende Namen, wie Guplow, Auerbach, Wolffohn, Ludwig, Kühne u. A. vertreten werden, ein unendlich regerer; selbst das Verständniß für Baukunst wird durch die alljährlich sich mehrenden Prachtwerke der Architektur ein immer klareres. Und daß schließlich auch die Wissenschaft, durch eine große Menge von ausgezeichneten Beamten und Privatgelehrten würdig repräsentirt, hier einen guten Boden habe, beweist die verhältnißmäßig große Zahl von gelehrten Gesellschaften und Lesekränzchen, in denen durch öffentliche Vorträge dafür gesorgt wird, dem wissenschaftlichen Sinn eine immer breitere Grundlage zu verschaffen. Denken wir uns aber noch eine Universität in Dresden unter dem Protectorat des gelehrtesten der Könige, so würde Dresden bald der Mittelpunkt auch der deutschen Wissenschaft werden. Was nun den geselligen Ton der Stadt anlangt, so macht man den Dresdnern immer noch den Vorwurf, daß sie einen etwas zepfigen, kleinstädtischen Charakter hätten, allein durch den in neuester Zeit so gewaltigen Aufschwung der Stadt ist es in dieser Beziehung schon bedeutend besser geworden und eine Universität würde ein so neues, frisches Leben erwecken, daß bald die letzten Reste dieser üblen Eigenschaft verschwinden würden. Wenn man endlich noch einwendet, daß in Dresden ein adelsstolzer und bureaukratischer Geist herrsche, der auch für die Studirenden von höchst nachtheiligem Einfluß sein werde, so ist dem zu entgegen, daß die wahre Aristokratie doch noch immer etwas Edleres und der Beamtenstolz ein berechtigterer ist, als die Geldaristokratie und der Geldstolz der Leipziger; daß aber die letzteren, sowie die Nichtanwesenheit eines Hofes nicht einmal im Stande sind, den Geburtsadel in den Hintergrund zu drängen. Denn auch in Leipzig halten die abligen Studenten fest zusammen, sind fast alle in einer und derselben Verbindung, dünken sich unendlich höher, als die übrigen und hoben überhaupt ein Auftreten, das Einen lebhaft an das der „kleinen Herren“ von Berlin erinnert. Also auch in dieser Hinsicht ist eine wesentliche Verschlimmerung nicht zu befürchten, und so haben wir denn gesehen, daß in Leipzig ein kaufmännischer Ton und eine Einseitigkeit der Bildung herrschen, die im geselligen Treiben ihre unangenehmen und schädlichen Wirkungen auf den Geist des Studentenlebens nicht verfehlen können, daß Dresden dagegen Alles vereinigen würde, um den feinen Ton und die Bildung der Bevölkerung mit der Blüthe einer Pflanzstätte der Wissenschaft in schönstem Einklang erscheinen zu lassen.

(Fortsetzung folgt.)

Bermischtes.

* Der in der Homöopathie bekannte D. Arthur Luze, Direktor der Heilanstalt in Göthen, hat vorige Woche die Probenummer einer neuen Monatschrift, welche nach dem Namen des unsterblichen Arztes D. Hahnemann „Hahnemannia“ genannt werden soll, veröffentlicht. Die Tendenz dieser neuen Schrift wird nur diese Heilmethode besprechen. Auch mehre Aerzte von dieser Methode werden sich bei der Herausgabe betheiligen.

* Eine sehr erfreuliche Nachricht für Säuglinge tönt aus Stettin herüber, wo D. Scharlan ein Surrogat componirt hat, das, der Kuhmilch beigemischt, die Muttermilch ersetzt. Es ist dasselbe in jener Stadt bereits in den Apotheken in Pulver- und flüssiger Gestalt zu haben.

* In Giedam kam es zwischen Stammgästen einer Schänke zum Streite, ob die Behauptung einer der anwesenden „Capacitäten“ richtig sein könne, welche behauptete, sie habe schon 38 Gläschen Siedam in einer Stunde getrunken und sei nüchtern geblieben. Der Streit wurde so lebhaft, daß besagte „Capacität“ sich anheischig machte, eine halbe Litres Siedam nebst einem

Abhandl. und Anknüpf. der Handwerksk. in Dresden. IV. Stad. Berlin u. von dort hierher: 28 Bf. 41/2 u. 63/4 u., Stadtm. 3 u. — 28 H. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Bröbchen, Senf und Käse vor den Augen der Gäste zu trinken. Und so geschah es. Das erste halbe Liter ward in einem, das zweite in zwei, das dritte und vierte in größern Pausen getrunken. Als der Jubel der Gäste aufs Höchste gestiegen war, sank die „Capacität“ jedoch vom Stuhle und blieb zwei Stunden lang bewußtlos, worauf sie in Begleitung ihrer Bewunderer langsam zum Nachessen heim ging.

Telegraphische Börsen-Nachrichten.

Wien, den 27. Mai. Staatsschuld-Verschreibungen zu 5% 82 1/8 - Nationalanlehen 83 1/8. - do. v. 1852 zu 4% 80 - do. zu 4% - - Darl. u. Verloof. v. J. 1834 - do. v. J. 1839 - - Lott. Anf. v. J. 1854 109 3/8. - Grundentl. Obligat. Galizien u. Siebenb. 80. - do. Ungarische - - do. anderer Kronl. - - Bankactien 965. - Comptbank actien, Niedb.terr. 570. - Actien d. franz.-östr. Eisenbahngesellschaft 264. - Nordbahn 164 1/2. - Donau-Dampfschiff. 532. Lloyd 340 - Actien d. Creditbank 229 1/2 - do. Elisabeth. Westb. - do. Theisbahn - - Amsterd. 87 3/8 - Augsb. 105. Frankf. a. M. 4 1/2. - Hamburg 76 3/8. - London 10,14. Paris 122 3/8 - R. l. Münzducaten 8 1/2.

Berlin, den 27. Mai. Staatsschuldsch. 83 3/8 G. - 4 1/8 neue Anl. 100 1/2 G. - Nationalanl. 81 1/2 G. - 3 1/2 % Präm.-Anl. 114 3/8 G. - 5% Metall. 80 1/2 B. - öst. Loose 106 1/2 B. - Königl. pol. Schatzoblig. 84 1/2 G. - Braunschw. Bankact. 104 1/2 G. - do. Darmstadt. 96 G. - do. Dessauer Creditact. 53 B. - do. Leipziger 69 B. - do. Oestreich. 111 1/2 G. - do. Weimar'sche 97 G. - Berlin-Anhalter 125 1/2 G. - Berlin-Stettiner 112 G. - Ludwigshafen-Verbacher 142 1/2 B. - Oberschlesische Lit. A. 137 1/2 G. - östr.-franz. Staatsbahn 170 1/2 G. - Rheinische 92 G. - Wilhelmsbahn (Cosel-Oderb.) 46 G. - Wechselcourse: Amsterdam R. S. 42 1/2 G. - Hamburg 2 Monat 49 3/8 G. - do. R. S. 150 G. - London 3 Monat 6,19 1/8 G. - Paris 2 Monat 79 1/2 G. - Wien 2 Monat 96 1/2 G. - Oest. Banknoten 97 1/2 G.

Leipzig, den 27. Mai. R. S. Ettep. v. J. 55 3/8 83 1/2 G. - do. v. 1847 4% 100 1/2 G. - do. v. 1852 4% größere 100 1/2 G. - do. v. 1851 4 1/2 % 102 G. - Schles. Eisenb. Act. 4% 100 3/8 G. - Landrentenbr. 3 1/2 % größere 89 G. - Eisenb. Act.: Albertsb. 75 1/2 B. - do. L.-Dr. 277 B. - do. Köb.-Bitt. 56 G. - do. Magd. Leipz. 243 B. - Neue - G. - do. Thüring. 18 1/2 G. - Bankactien: Allg. Deutsche Credit 69 G. - Braunschweig. 104 1/2 G. Leipz. 160 B. - Weim. 97 1/2 G. - Wiener Bankn. 97 3/8 G. - Louisd'or 9 1/2 G.

Berliner Productenbörse, den 27. Mai. Weizen loco 53-65 G. Roggen loco 34 1/2 G., Mai 34 3/8 G., Mai-Juni 35 5/8 G., 400 gel. behauptet. Spiritus loco 17 1/8 G., Mai 17 G., Mai-Juni 17 G., 10000 gel. still. Rübböl loco 15 7/8 G., Mai 15 2/3 G., Mai-Juni 15 11/12 G., 600 gel. fest. Hafer 26 G.

Dresdener Börse, am 27. Mai 1858.

Table with columns for 'Ang.', 'Gef.', and 'Societ. Brauerei Act.', 'Felsenk.-Bier-Acten', etc. listing various stocks and their prices.

Carl Friedrich Prater, Seeg. 18.

Preiscourant der Spirituosenhandlung & Fabrik von C. O. Ritscher, Seegasse Nr 15.

Table listing various spirits and liquors such as 'Alkohol 100 %', 'Sprit 90 %', 'Branntweine dopp.', etc., with prices in Eimer and Kanne.

Der Pariser Congress, großes Gemälde von E. Dufosse in Paris, täglich ausgestellt auf der Brühl'schen Terrasse (1. Thüre auf der Langseite) von 8 Uhr früh bis 6 Uhr Abends.

Königliches Hoftheater.

Freitag den 28. Mai. In der Stadt: Elfte Gastvorstellung der französischen Schauspielergesellschaft unter Leitung der Herren Briol und Chapisseau.

Oscar.

Comédie en 3 Actes.

Suivi de:

Le piano de Berthe.

Comédie-Vaudeville en 1 act.

Anfang halb 7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr.

Am Linde'schen Bade.

Der Diamant des Geisterkönigs.

Zauberposse in 2 Akten von F. Raimund. Musik von Drechsler. Die Musik zu den Tänzen ist vom Hrn. Musikdir. Fischer. Unter Mitwirkung der Herren Koch, Raeder, Guinand, Weiß, Seif und Marchion; sowie der Damen Weber, Berthold, Köhn, Huber, Wächter und Quanter.

Anfang 6 Uhr. Ende halb 9 Uhr.

Sonnabend den 29. Mai. In der Stadt: Zwölfte Gastvorstellung der französischen Schauspielergesellschaft unter Leitung der Herren Briol und Chapisseau. Spectacle Demandé: Le Changement de Main. Comédie-Vaudeville en 2 actes. Suivi de: Les Vieux Pêchés. Vaudeville en 1 acte.

Zweites Theater.

Sommer-Saison im R. großen Garten.

Freitag den 28. Mai:

Theatralischer Unsinn.

Original-Posse in 3 Vorstellungen mit Gesang, nebst Vorspiel, Nachspiel und Zwischenakten von Morländer.

Musik vom Kapellmeister C. Stolz.

Personen des Vorspiels, und der Zwischenakte:

Table listing cast members and their roles, such as 'Kugler, Hausherr in der Stadt', 'Gregor, sein Sohn', etc.

Erste Vorstellung:

Caracalla.

Trauerspiel in Versen von einem unbekanntem Dichter.

Vertical text on the left margin: 'Abfahrt und Ankunft der Bahnwagen in Dresden.' followed by various station names and times.

Caracalla, römischer Kaiser.	—	—	Dr. Gregor.
Seta, sein Bruder.	—	—	Dr. Krautkopf.
Macrin, Prätor.	—	—	Dr. Ellenstengel.
Livia, seine Tochter, Setas Geliebte.	—	—	Frl. Omelette.
Ein römischer Soldat.	—	—	Dr. Friesenmüller.

Zweite Vorstellung.

Die Einflüsse von Misslichkeiten auf eine durch Unglück zerstreute Familie.

Modernes moralisches Drama.

Graf Strodini.	—	—	Dr. Gregor.
Langenshopf, ein alter Soldat.	—	—	Dr. Friesenmüller.
Tremolo, Ziegenhirt.	—	—	Dr. Krautkopf.
Rosalinde, Ziegenhirtin.	—	—	Frl. Omelette.

Dritte Vorstellung:

Gargouillada.

Opera seria. Musica del Maestro Spinati.

Nasio, cavaliere.	—	—	Signor Gregorio.
Gargouillada, vecchio tyranno.	—	—	Signor Krautkopfini.
Cabriola, la sua pupila.	—	—	Signora Omelettina.
Coro di guerrieri.	—	—	Sign. Friesenmüllerio.
			Sra. Rosenknöspelina.

Anfang 6 Uhr. Ende 8 1/2 Uhr.

Sonnabend den 29. Mai: Otto Bellmann. Posse mit Gesang in 3 Akten von Kalisch.

Bei anhaltend ungünstiger Witterung finden die oben angekündigten Vorstellungen im Theater des Gewandhauses statt und wird vorkommenden Falls das Nähere durch rothe Maueranschläge bekannt gemacht werden.

Familien-Nachrichten.

Gedoren: Ein Sohn: Hr. F. Hanisch in Dresden. Hr. Adv. J. Kerschmar das. Hr. Postmeister Peter in Auerbach. Hr. Direktor D. Holzappel in Magdeburg. Hr. Pastor W. Weichert in Quesig. Eine Tochter: Hr. G. Hauffe in Altlobau. Hr. Th. Kunz in Leipzig. Hr. J. Schade in Freiberg.

Verlobt: Hr. B. Schurig in Pressburg mit Frl. E. Wegerich in Bockwitz. Hr. Sekretär L. Stenz in Dresden mit Frl. W. Fleischer in Rochlitz. Hr. A. Busse in Cosmar mit Frl. M. Weise das.

Assortirtes Lager

von

CARL HASELHORST,

gr. Meissnergasse 22.

Cigarren & Tabak.

Schuh- u. Stiefel-Verkauf billigst, Robert Hentschel,
große Klosterstraße Nr. 1, vis-à-vis von Stadt Wien.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen alltäglich (ausgenommen Sonntags) von 9 bis 4 Uhr in seiner Wohnung, innere Pirnaische-Gasse Nr. 7, vornimmt.

A. Rostaing, amerikanischer Zahnarzt,

Rath und Leibzahnarzt Se. K. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.

Es empfiehlt sein **grosses Herrenstiefel-Lager** zu mögl. billigen Preisen
J. G. Burghardt, fl. Frauengasse Nr. 8.

C. Ritter's Leihbibliothek, Schloßgasse 29 1. Stage.

Naturalien-Ausstellung und Handlung von L. W. Schaufuss, (sonst E. KLOCKE),
a. d. Herzogin Garten 3.

Johannissgasse 10. Lager Johannissgasse 10.

fertiger Daguerreotyp- u. Photographie-Bilderrahmen aller Sorten zu en gros & detail-Preisen empfiehlt

Theodor Neuscheller.

Niederlage sächsischer Weine

Altmarkt Nr. 11.

Fußboden-Glanzlack,
gelb, gelbbraun und mahagonifarbig.

Schnelles Trocknen, Geruchlosigkeit, Unempfindlichkeit gegen Rässe und Haltbarkeit sind die Eigenschaften dieses vortrefflichen Lackes.

Preis das Pfund 12 Ngr.

Stubenbeize,

hell und dunkel, mit und ohne Wachs, halte fortwährend bestens empfohlen.

Hermann Roch,

Altmarkt Nr. 10.

Commissionslager für Neustadt-Dresden bei den Herren

Sommer & Seupke,

Hauptstraße Nr. 29.

Das Galanteriewaarenlager von R. Kunath,

Dresden, große Kirchgasse Nr. 6,

empfehle eine große Auswahl von Hochzeits- und Geburtstagswünschen und Karten, elegante Dekorationen zum Cotillon, Stammbücher, Stammbuchblätter, Pathenbriefe, Todtenkränze, Näh- u. Arbeitskasten von Holz, mit und ohne Schloß, Schreib- und Zeichenvorlagen, Papeterien, Atrappen, Gesellschafts- und Kinderspiele u. dergl. zu den billigsten Preisen.

CIRCUS RENZ.

Es finden hieselbst nur noch 10 Vorstellungen statt.

Heute Freitag den 28. Mai 1858

Zum ersten Male: **Mazepa**, oder: Die Verbannung des Hetmann in die Ukraine unter die wilden Pferde. Große historische Scene von allen Herren und Damen der Gesellschaft mit vielen im Naturzustande aus den Gebirgen kommenden Rossen und einem eigens dazu dressirten Pferde ausgeführt, in welcher ein Manöver von 4 Damen und 8 Herren, pas de deux und verschiedene Nationaltänze ausgeführt und zum Schluß das Pferd des **Mazepa** auf einer Bahre bei bengalischer Beleuchtung von 24 Mann herumgetragen wird. Ich darf mir gewiß schmeicheln, daß die Scene in dieser Art noch nie gesehen wurde. — Das Schulpferd **Allahor**, geritten von E. Renz. — Der in ganz neuer Art dressirte Hengst **Said**, vorgeführt von E. Renz, wird einen lebenden Karpfen aus dem Wasser apportiren. — **Arabeska**, arabische Schimmelstute, geritten von Mlle. Marie Hölle. — Das Springerferd **Intus**, vorgeführt von E. Renz. — Herr Baptiste Poisset in seinen unübertrefflichen **salto mortales**. — Außerordentliche Exercitien und Sprünge auf ungefatteltem Pferde von der jungen Stina Renz. — Mlle. Louise Poisset in ihren prächtigsten Tänzen und Sprüngen. — **La Mythologie**, scène à travestissement par Mlle. Clotilde Guerra. — **John Bull**, komisch-equestrische Scene.

Anfang ½ 8 Uhr.

Ende vor 10 Uhr.

Morgen Vorstellung.

E. Renz, Director.

Geschäftseröffnung.

Hiermit beehre ich mich, die ergebene Anzeige zu machen, dass ich heute in dem bisher von Herrn Heinrich Duckwitz innegehabten Lokale, Altmarkt Nr. 6, unter der Firma:

Eduard Haase

ein

Bank-, Wechsel- und Commissions-Geschäft

eröffnete, welches ich unter Versicherung der redlichsten Bedienung zur geneigten Berücksichtigung hiermit empfehle.

Dresden, den 25. Mai 1858.

Eduard Haase.



12 Wallstrasse 12

empfiehlt eine Auswahl modern u. gut gearbeiteter Herren Garderobe, unter Versicherung reeller u. billiger Bedienung

U. A. w. g.

Würde wohl die Sächs. Constitutionelle Zeitung, die so oft von angeblichen „Laktlosigkeiten“ und Ungebürlichkeiten der Geistlichen und Lehrer erfährt und berichtet, ebenso bereit willig von unredlichen Advokaten, gewissenlosen Ärzten u. s. w. berichten? Schlimm genug, daß es Gesetzesparagrafen giebt, die die Aussprache mancher sittlichen Entrüstung in der Kehle stecken lassen?

Ein junger, militärfreier Kaufmann sucht einen Posten als Reisender, Comtoir- oder Lagerist und bittet derselbe, Offerten gef. in der Exped. dies. Blattes niederzulegen, unter **T. Nr. 1222.**

Ein Bursche,

über 14 Jahr alt, kann Beschäftigung finden in der Buchdruckerei von Kiepsch & Reichardt.

Gymnastik

täglich Nachmittag von 5—6 für Mädchen, von 6—7 für Knaben. Neustadt, inn. Bauhnerstr. Nr. 13 u. 14.

Abfahrt der Dampfschiffe.

Früh 6 U. nach Leitmeritz, Vorm. 9½ u. Nachm. 2 U. nach Tetschen, Nachm. 3 U. nach Rathen, Nachm. 4 U. nach Schandau, Abds. 6½ U. nach Pillnitz. Früh 6½, 9½ u. Nachm. 2½ nach Riesa, früh 6½, 9½, Nachm. 2½ u. Abends 7 U. nach Meissen.

Ankunft der Dampfschiffe.

Früh geg. 7½ U. v. Pillnitz, 8½ U. von Schandau, Mittags 1½ U. von Leitmeritz, Nachm. 4½ U. von Aufsig, Abds. 8¼ U. von Rathen, 8½ U. von Tetschen. Früh 8½ U. von Meissen, Nachm. 1¼, 4 u. 9 U. von Meissen und Riesa.

Verantwortliche Redaction, Druck u. Verlag von Kiepsch & Reichardt.